

Nr. 650

Urlaub vom Ehebett

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Werner Ohnemus

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Anton und Quirin, die beiden Freunde und Nachbarn wollen Urlaub machen von ihren Ehefrauen. Hierzu schreibt sie ein Feriengast, der sich als falscher Arzt ausgibt, krank und schickt sie zur Kur nach Bad Nienacht, wo Anton vor 15 Jahren schon einmal zur Erholung war. Aber die beiden streben nicht das Kurhaus an, sondern die Pension „Wilder Ochse“, in der Anton den Wirt gut kennt. Mit zwei Kurschatten an der Seite wächst das Vergnügen von Tag zu Tag.

Kaum sind die Männer ein paar Tage weg, bekommen die Frauen der beiden Sehnsucht und beschließen, ihre Männer bei ihrer Kur zu besuchen. Doch zu allem Übel finden die Frauen die Männer nicht im Kurhaus vor. Jetzt sind sie natürlich sehr in Sorge und aufgebracht. Zurück fahren können sie auch nicht mehr, weil der nächste Zug erst am nächsten Morgen wieder geht. Also suchen sie sich ein Zimmer. Sie übernachten im Gasthof „Wilder Ochse“...!

Der Autor

Darsteller:

Anton Schlickmoser	Bauer (ca. 255 Einsätze)
Rosa Schlickmoser	Bäuerin, ca. 45 Jahre (ca. 193 Einsätze)
Quirin Dreschhofer	Freund und Nachbar des Bauern (ca. 212 Einsätze)
Barbara Dreschhofer	seine Frau (ca. 213 Einsätze)
Karlheinz Ruf	Feriengast im Dorf, Preuße (ca. 87 Einsätze)
Lisa Grüber	Kurschatten (ca. 70 Einsätze)
Amanda Preller	Feriengast im Dorf, Preuße (ca. 78 Einsätze)
Maximilian Prächting	Besitzer des „Wilden Ochsen“ (ca. 118 Einsätze)
Xaver Woassfuass	Dorfpolizist (ca. 43 Einsätze)
Kreszens	Bewohnerin in Hirschenzell (ca. 13 Einsätze)

Bühnenbild: 1. Akt: Bauernstube, 2./3. Akt: Gaststube.

- 1. Akt: Bauernstube
- 2. Akt: Im Gasthaus „Wilder Ochse“ in Bad Nienacht
- 3. Akt: Im Gasthaus „Wilder Ochse“ in Bad Nienacht

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

(Bühnenbild: normale Bauernstube, eingerichtet entsprechend den Möglichkeiten der Bühne. Vorhang öffnet sich, niemand befindet sich auf der Bühne.)

1. Szene

Rosa, Anton, Quirin

- Rosa:** *(resolut, herrschsüchtig – hinter der Bühne in einem scharfen Ton)* Aber schaug ja, dass d' bald wieder da bist, sonst setzt's was.
- Anton:** *(gutmütig, zünftig, unterdrückt – betritt abwehrend, rückwärts die Bühne)* Ja, ja, is ja recht. Herrschaftszeiten noch amal, jetzt muass ich wieder laufen, muass dera ihre Einladungen für den Frauenbund austragen. *(legt die Einladungen auf den Stuhl – schimpfend zur Tür)* Da kann man leicht Präsidentin sein, wenn der Mann den Lauftrittel machen muass.
- Rosa:** *(hinter der Bühne)* Hast was g'sagt? Jetzt schaug bloß, dass d' fortkommst.
- Anton:** Na, na, nix, i geh' ja scho! I sag's dir, Alte, des is wirklich des letzte Mal...
- Quirin:** *(Freund und Nachbar des Bauern, wie Anton – kommt mit einem leichten Kopfverband durch die Mitte)* Was is des letzte Mal?
- Anton:** Ja, dass i heirat'!
- Quirin:** Host recht, i dad's nimmer. *(setzt sich auf die Einladungen)*
- Anton:** Na, nie mehr.
- Quirin:** Lass' den Kopf net hängen, mach's wie ich, handle wie ein Ritter. Sei ohne Furcht und Tadel, und sieh dem Feind in die Augen.
- Anton:** Wenn i nur wüsst', in was für Augen von dene 14, dass i schauen sollt'.
- Quirin:** Ha?
- Anton:** Woaßt, Quirin, gegen einen siebenköpfigen Drachen hat auch der stärkste Ritter koa Chance. Weil wenn der dann aa no zum Feuerspeien anfangt, kannst mit am Schwert gar nix machen. Da miasst sogar no unsere freiwillige Feuerwehr Verstärkung anfordern.
- Quirin:** I bin froh, dass ich dich hab', dann woaß i wenigstens immer oan, der's gleiche Los hat wie i.
- Anton:** Ja Quirin, i hab' dir scho a glei ang'sehen, dass du dich wieder unterhalten hast mit ihr!
- Quirin:** Du moanst sie mit mir!
- Anton:** Ja, ja moan ich ja. *(zeigt auf den Verband)* Was hast denn da g'macht?

- Quirin:** Wannst es weitersagst, bin i im Rausch die Treppen nunterflog'n, und wannst es net weitersagst, dann hat mich mei Alte mit am Rollholz die Treppen naufigschlagen. *(jetzt plötzlich wütend)* Aber oamal bring' i sie no um, wann die nochmal, oamal bloß no...
- Anton:** Was oamal?
- Quirin:** Wann s' mi no oamal mit dem Rollholz aufs Hirn naufhaut. *(tut die Binde herunter)* Da, schaug dir den Pinkel an, immer größer wird er allweil. Die haut immer auf de gleich Stell' nau. Jetzt is mei Körper a so groß, als ob de net irgendwo anders draufhauen könnt', als wie immer auf den gleichen Punkt.
- Anton:** Wann war denn der Kampf?
- Quirin:** Am Samstag.
- Anton:** Aber da waren mir doch beim Kirchenwirt.
- Quirin:** Eben drum.
- Anton:** An dem Abend, da ham doch unsere Weiber Versammlung vom Frauenbund „Zartes Blümlein“ g'habt. Da muass doch de dei aa dort gwesen sei als 2. Präsidentin.
- Quirin:** Dahoam war's, des falsche Weib, des falsche. I kann soviel Falschheit net verstehen. Sie hat aa no g'sagt zu mir, es kann spät werd'n, aber wenn du mich fragst, de muass scho stundenlang dahoam g'wesen sei.
- Anton:** I hab' Glück g'habt. I war grad im Bett und scho is sie kemma. *(fängt nun zu suchen an)* Aber wo hab' i die denn hin?
- Quirin:** Suchst was?
- Anton:** Ja freilich, grad hab' i sie doch no g'habt und jetzt sans weg.
- Quirin:** Denk dir nix Toni, des geht mir aa oft so.
- Anton:** I werd' no wahnsinnig!
- Quirin:** Was suchst denn?
- Anton:** Einladungen! – I muass doch die Einladungen austragen.
- Quirin:** Was für Einladungen?
- Anton:** *(suchend)* Ja, vom Frauenbund „Zartes Blümlein“.
- Quirin:** Was moanst, wie oft i scho was verlegt hab'. Wart', i hilf' dir suchen. *(steht nun auf)*
- Anton:** *(sieht nun die Kuverts)* Ja du Hirn, du rausg'sucht's, du – draufg'hockt bist und mi lasst suchen. Sowas tut a guter Freund fei net.

- Quirin:** *(nimmt die Kuverts)* Is ja nix passiert, alle sans no ganz.
- Anton:** Wegen dem wär's ja net g'wesen, aber was moanst, wenn i die Einladungen nicht mehr gefunden hätt', was mei Alte da aus mir g'macht hätt'.
- Quirin:** Des versteh' i natürlich scho. *(schaut auf ein Kuvert)* Sowas wird' i in mein ganzen Leben net verstehen.
- Anton:** Was denn?
- Quirin:** Warum der Frauenbund „Zartes Blüimlein“ hoaßt. Der müasst eher hoaßen „Rittersporn“.
- Anton:** Da hast recht, bei dene zwoa Vorsitzenden kann der gar net anders hoaßen.
- Quirin:** Woaßt was, wenn du jetzt die Einladungen austragst, da hilf i dir, dann bist schneller fertig und hoamgeh'n tua ma dann über den Kirchenwirt und des Alibi is scho wieder g'ritz.
- Anton:** Du bist vielleicht ein raffinierter Kerl.

2. Szene

Vorige, Barbara

- Rosa:** *(kommt von rechts, wird sofort wütend, als sie die Beiden sieht)* Was is denn des, ja sag' amal, spinnst denn du. Du werst dir doch net trauen – *(süß)* wahrscheinlich bist scho wieder da, gell?
- Anton:** Ja, ja, äh, des hoaßt, na, aber Roserl...
- Rosa:** *(wütend)* Jetzt schaug amal, dass du des Loch triffst, sonst vergiss i mich.
- Quirin:** Aber Schlickemoserin, dei Mann is ja a so krank, er hat ja so a starkes Kopfweh, gell Anton?
- Anton:** Äh, ja, ja richtig. *(setzt sich auf einen Stuhl)* So stark hab' i des ja no nia g'habt. Furchtbar, furchtbar.
- Rosa:** *(süß)* Armer Mann, schaug aber wann du jetzt net glei gehst und die Brieflein austragst, *(jetzt laut schreiend)* dann bau' i dir oans mit dem Rollholz auf dein Schädel, auf dein blöden, dass d' moanst, a Pflingstochs' hat dich trappt. Raus jetzt und du aa.
- (Anton steht blitzartig auf und eilt zur Tür, lässt aber die Einladungen liegen)*
- Quirin:** Wart' auf mi.
- Rosa:** Halt, komm' z'ruck. *(schreit)*
- Anton:** *(kommt gebückt zurück)* Was is denn?
- Rosa:** *(schreit)* De Einladungen hast vergessen. A Hirn hast wia a Sieb.

(Anton flüchtet mit Quirin zur Tür hinaus)

- Rosa:** An dem Tag, wo der Herrgott die Männer g'macht hat, da muass er an schlechten Tag g'habt ham.
- Barbara:** *(gleicher Typ wie Rosa – stürmt herein, rufend)* Quirin, Quirin, untersteh' dir ja net und sei da.
- Rosa:** Barbara, grüß dich, suchst dein Mann?
- Barbara:** Ja, es is doch mit de Mannsbilder allweil des gleiche Trauerspiel. In letzter Zeit kommt er glei in der Fruah gar nimmer aus dem Bett raus. Heut' früh um viere hab' i ean glei dreimal wecken müssen, woäßt, mei Nachtruah is dann aa hin, so guat kann i dann aa nimmer weiterschlaafa.
- Rosa:** Des versteh i scho. Dei Alter is grad mit meim weg.
- Barbara:** Is der also doch da, na wart'! I bleib' jetzt aa a bissl da, er wird' ja glei wieder kemma.
- Rosa:** Der kommt glei wieder, woäßt, mei Alter tragt die Einladungen aus für'n Frauenbund. Des macht der allweil so gern.
- Barbara:** I hab' wieder zwoa neie Mitglieder fürs „Zarte Blümlein“, de bring' i am Samstag mit in di Versammlung.
- Rosa:** Des is ganz guat. Tua no fest werb'n, mir brauchen Mitglieder.
- Barbara:** Mir müssen der größte Frauenbund werden im ganzen Bezirk.
- Rosa:** Des werd'n mir scho, nur koa Angst.
- Barbara:** A Frau braucht einfach in der Woch' einmal a paar, Stund', in dene sie sich von ihrem Mann erholen kann.
- Rosa:** Apropos Mann, moanst du, dass des an Taug hat, wenn dia zwoa miteinand' weg san, ha?
- Barbara:** Recht hast, i hab' mir des aa scho denkt. Woäßt, was i mach'?
- Rosa:** Na, was?
- Barbara:** I schleich' dene zwoa jetzt nach, dann sieh i, ob de des aa richtig machen.
- Rosa:** Halt, des is mei Aufgab', mei Alter, der tragt des Zeug aus, also mach' i des.
- Barbara:** Wennst moanst, es wird ja net lang dauern, oder?
- Rosa:** Na, na kannst scho warten. Ganz unauffällig werd' i dene zwoa nachpirschen.
- Barbara:** Also Weidmannsheil!
- Rosa:** Weidmannsdank! *(ab)*

3. Szene

Barbara, Kreszens

Barbara: Nix als Sorgen hat ma mit dene Männer. Was tat'n die bloß anfangen, wenn die uns net hätten.

(Kreszens ist eine Bewohnerin aus Hirschenzell, Frau vom Frauenbund, urige Gestalt – klopft, betritt dann mit einer Milchkanne die Bühne)

Barbara: Herein.

Kreszens: Grüß Gott! Ah Rosa, grüß dich!

Barbara: Habe di Ehre, Zens.

Kreszens: Is de Barbara net dahoam?

Barbara: De kimmt glei wieder, kannst ja da warten. Hätt'st was Bestimm't's braucht?

Kreszens: Ja, a Milch hätt' i holen wollen.

Barbara: Da muasst scho auf sie selber warten. I hab' scho g'moant, du brauchst was vom Frauenbund.

Kreszens: Hat jetzt des am letzten Samstag alles klappt, wo du früher vom Bund hoam bist?

Barbara: Einwandfrei – i hab' ihn sauber dawischt.

Kreszens: Prima!

Barbara: I hab' zwar a bissl lang auf ihn warten müssen.

Kreszens: Aber auf dem Gebiet hast du ja a endlose Geduld.

Barbara: An Pinkel hat er – du, der schreibt sich sie.

Kreszens: Den muass i mir ja fast mal anschauen.

Barbara: Wöäßt, Kreszens, recht war's mir scho, wennst mei Amt mit mir teilen tatst. Als zwoate Präsidentin.

Kreszens: I woäß net recht?

Barbara: I trau' mi ja net mer richtig auf die Versammlung geh'. Mei Mannsbild, des fangt ja des Staunen an, des geht ja scho bald ins Uferlose.

Kreszens: Da müssen mir ja a Wahl machen.

Barbara: Des werd an der nächsten Versammlung g'macht und besprochen.

Kreszens: *(geheimnisvoll)* Psst. Jetzt nur zu dir g'sagt, moanst, i könnt' dann vielleicht mal zur 1. Präsidentin aufsteigen?

Barbara: Ja freilich, bestimmt mal irgendwann – vielleicht. Woaßt, und du kannst dich dann in des Amt richtig neihängen, du hast Zeit und brauchst koa Angst ham, dass dei Mann abhaut und des ausnutzt, wenn ma net da ist.

Kreszens: Da bin i scho froh, dass i mi net zur Hochzeit hab' breitschlagen lassen. G'wollt hätten mi ja an Haufen. I hab' immer rechtzeitig die Finger wieder wegbracht von dene Schmierer.

Barbara: Da kannst froh sei, mit dene Mannsbilder kannst dich bloß ärgern.

4. Szene

Vorige, Rosa, Anton, Quirin

Rosa: *(hinter der Bühne)* Schaug bloß, dass d' einakimmst, du falscher Fuchziger.

Anton: *(hinter der Bühne)* I bin unschuldig.

Quirin: *(hinter der Bühne)* Nix meiner Alten sagen.

Rosa: *(schiebt die Beiden vor sich herein)* Jetzt kimmt's no eina – Quirin, du aa, es is a Überraschung da für dich.

Quirin: Aber es is doch net Weihnachten und Geburtstag hab' i aa net.

Rosa: *(zu Barbara)* Was moanst, wo i di zwoa dawischt hab', ha?

Barbara: Bestimmt wieder bei einer Lumperei.

Rosa: Genau! Grad wollten die zwoa zum Kirchanwirt eina.

Barbara: I hab's geahnt, i hab's geahnt. *(wütend)* Wart', Alter, bis mir zwoa dahoam san.

Quirin: Du Toni, i werd heut' Nacht bei dir übernachten.

Barbara: Des tat dir a so passen!

Kreszens: Bitt' schön Rosl, sei so guat und gib mir mei Milch, no kann i wieder abhauen und ihr könnt's in aller Ruh' eure familiären Sachen besprechen.

Rosa: Also guat, komm' mit, mir zwoa wir sprechen uns noch.

Barbara: Wartet's, i geh' aa mit. *(zu Quirin)*. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. *(Alle drei ab)*

Anton: *(streckt den Dreien die Zunge nach)* Bhh!

Quirin: Mei Toni, du traust dir vielleicht was – was moanst, wann oane umg'schaut und des g'sehen hätt'.

- Anton:** Es hat's aber koane g'sehen, und jetzt streck' ich's erst recht raus. (*streckt die Zunge heraus*) Bäh – und nochmal bäh. (*er ist jetzt befriedigt*) So, jetzt ham s' ihren Dreck.
- Quirin:** Jetzt hast es eane aber geben.
- Anton:** Mir hätten zuerst in die Wirtschaft gehen und dann alles austragen sollen, dann hätt' s' uns net g'funden.
- Quirin:** Die Mei findet mi meistens sofort.
- Anton:** A so kann des einfach net weitergeh'n, es muass was g'schehen.
- Quirin:** Wie moanst denn des?
- Anton:** I brauch' an Urlaub!
- Quirin:** I brauch' aa an Urlaub – aber des geht net, weil wenn i mit meiner Alten in Urlaub fahr', is des für mi koa Urlaub.
- Anton:** I moan ja aa gar net mit de Alten, sondern alloa ohne Alte – sozusagen Urlaub von der Alten.
- Quirin:** Mei, wär' des was Schön's. (*schwärmerisch*) Schlafen, solang' ma will, saufen was ma will, fressen so viel ma will, de Nadeln nachschauen sooft mal will, mei, war des was Schönes. (*plötzlich ernst*) Aber was sag' i denn, des san ja alles bloß Illusionen – des tat mir mei Alte ja nie erlauben. Moanst, du dürfast des?
- Anton:** I – na, des is ja des. Sonst hätt' i des ja scho lang mal g'macht. Mir müssen uns da was ganz was Raffiniertes einfallen lassen, und die Sach' ganz scharf durchdenken.
- Quirin:** Wie willst denn des machen?
- Anton:** Lass' mich nur überlegen.
- Quirin:** I überleg' aa.
- Anton:** Des tuast. (*stellt nun einen Stuhl ins Zimmer, legt sich auf den Boden und legt die Beine auf den Stuhl*)
- Quirin:** Was machst denn da?
- Anton:** Des muasst du aa machen – des ham mir, wia ich vor 20 Jahr auf der Kur war, oft g'macht bei der Meditation.
- Quirin:** Warum denn des?
- Anton:** Woaßt, da lauft des ganze Blut ins Hirn eina und des Hirn wird dann guat durchblutet und somit hat ma die besten Einfälle.
- Quirin:** Ja, du bist ja a halber Mediziner, was du alles woaßt, des muass i aa machen. (*macht es wie Anton und legt sich auf den Boden*)

- Anton:** Und wann's ganz guat wirken soll, dann muasst no summen nebenbei, damit die Hirnnebenhöhlen aa durchblutet werd'n.
- Quirin:** Mei, du bist g'scheit. *(summt nun)* Summ, summ mmmm. Is a so recht?
- Anton:** Ja, so is guat, je lauter desto besser. *(summt nun ebenfalls)* Die Augen muasst aa zuamachen.
- Kreszens:** *(kommt von der Küche)* Dank' schön für die Milch. *(sieht nun die Beiden, stößt einen Schrei aus)* liih, ja um Gottes Willen, i geh' – die san ja irr'. Bin i froh, dass i net g'heirat' hab'. *(ab)*
- (Anton und Quirin liegen nun eine Weile so da und summen, plötzlich unterbricht Anton mit einem Schrei die Stille. Quirin ist eingeschlafen und schnarcht)*
- Anton:** Ahhh, i hab's – Quirin, i hab's! *(geht zu Quirin, schüttelt ihn, zieht ihm den Stuhl weg, so dass die Beine herunterfallen)* Du sollst denken und net schlafen.
- Quirin:** *(ganz verstört)* Äh, ja was is denn?
- Anton:** Mensch, Quirin, i hab's – denk' nach, was hab' i g'sagt vor der Meditation?
- Quirin:** I woasß net. Aber man fühlt sich ganz guat dabei. *(gähnt)*
- Anton:** Kur – Mensch Meier, Kur. Jawohl, die Meditation is Gold wert.
- Quirin:** Was willst denn auf der Kur, dir fehlt doch nix.
- Anton:** Des is ja des – mir müssen auf Kur geh'n. Mir gehen einfach zum Doktor und lassen uns a Kur verschreiben.
- Quirin:** Jawohl, juhu, des is es. A Kur und so einfach geht des. Komm', Anton, mir gehen jetzt glei zum Doktor und lassen uns a Kur verschreiben. *(will abgehen)* Komm'!
- Anton:** Halt, halt – so einfach geht des net.
- Quirin:** Du hast doch g'sagt, mir brauchen bloß zum Doktor geh'n.
- Anton:** Zu was für am Doktor willst denn geh'n?
- Quirin:** Zum Allsteiner in de Praxis.
- Anton:** Moanst du vielleicht, dass der uns in die Kur schickt, dem sei Frau is doch im Frauenbund.
- Quirin:** Au weh, ja dann geh' ma halt zu irgend am andern Doktor.
- Anton:** Wegen was willst denn da hingehen, mit was für a Krankheit?
- Quirin:** *(listig)* Da denk' i mir dann scho a saubere aus.

- Anton:** Siegst, da ha mas scho Simulieren willst, weilst zu blöd bist, um echt krank zu sein.
- Quirin:** Was moanst, was ich da für eine Schau abziehen tat?
- Anton:** Des geht einfach net, wenn mir zu einem richtigen Arzt gehen tat'n. I sag' dir, die merken alles. Die ham a soviel moderne Geräte und Zeug, die merken alles. Die ham a soviel moderne Geräte und Zeug, die merken alles. Und dann tat'n die sagen: „Der Mann is g'sund, der braucht koa Kur“. Na, na, Quirin, des müssen mir ganz anders machen.
- Quirin:** Aber wie – a so guat is die Idee aa wieder net, komm', geh' ma nochmal in die Position.
- Anton:** Es reicht scho, was mir eing'fallen is, mir gehen nämlich gar net richtig auf die Kur, mir sagen des bloß a so. A Kur is net so guat, da muasst urn zehne ins Bett und darfst nix trinken, des is doch koa Gaudi.
- Quirin:** Wenn mir zwoa des sag'n, des glauben uns unsere Weiber ja nia, dia lassen uns ja nia fort. Des muass a Arzt sagen.
- Anton:** Da hast recht. Aber woher sollen denn mir an Arzt nemma, der den Eid des Hypogratius für uns bricht.
- Quirin:** Des woäß i aa net. Komm', mir müssen wieder überlegen und meditieren. *(richtet sich und Anton einen Stuhl hin und geht selbst gleich in Position)* Ja, net das Summen vergessen. *(summt)*
- (Anton legt sich nun auch wieder hin und summt, einen Augenblick ist es sehr still, man hört nur das Summen der Beiden)*

5. Szene

Vorige, Ruf

- Ruf:** *(klopft einige Male, aber keiner gibt Antwort. Er tritt ohne Aufforderung ein, typischer Feriengast, Spazierstock, Strohhut etc.)* Hallo, hallo, ist hier niemand? *(tritt soweit ein, bis er die Beiden sieht, er erschrickt)* Mann, was ist denn hier los? *(ruft leise „Hallo“, beim zweiten Mal etwas lauter „Hallo“, er rüttelt nun Anton)* He, sie!
- Anton:** *(fährt erschrocken hoch)* Äh, ah, net schlagen!
- (Quirin schreckt durch den Schrei von Anton ebenfalls hoch)*
- Anton:** Sagen s' amal, san sie deppat ha – mi so zum Erschrecken, i hab' scho glaubt, es is mei Alte.
- Quirin:** Und was i erst für an Schreck kriegt hab'.
- Ruf:** Entschuldigen sie bitte, meine Herren, entschuldigen sie, wenn ich sie bei ihrem Schläfchen störe.

- Anton:** Mir ham nachdacht und net g'schlafen.
- Ruf:** Ja, das ist ja ganz raffiniert.
- Anton:** Was wollen s' denn da überhaupt?
- Ruf:** Entschuldigen sie bitte, entschuldigen sie, ich wollte nur eine kleine Auskunft.
- Quirin:** Schießen s' los!
- Ruf:** Könnte einer von den Herren sagen, wo sich im Dorf hier das Fremdenverkehrsamt befindet?
- Anton:** *(lacht)* Ha, ha, ha.
- Quirin:** *(lacht auch)*
- Ruf:** Was gibt es denn da zu lachen?
- Anton:** Bei uns im Dorf da gibt's doch sowas gar net.
- Quirin:** Mir ham ja net amal an Fremden da.
- Ruf:** Bin ich denn kein Fremder?
- Anton:** Sie scho, aber de andern net.
- Quirin:** Glauben sie, wegen oam do tuan mir a Fremdenverkehrsamt her, ha?
- Ruf:** Wo soll ich mich dann beschweren?
- Anton:** Wegen was wollen sie sich denn beschweren?
- Ruf:** Über die Zustände auf meinem Ferienhof.
- Quirin:** Was für einen Hof?
- Ruf:** Den Ferienbauernhof beim Wastl Habinger, bei mir zu Hause im Norden oben, vermittelte mein Reiseleiter mir...
- Anton:** Ja richtig, der Wastl, der hat ja allweil Fremde da, immer zur Heuernte.
- Ruf:** Richtig, mein Reiseleiter vermittelte mir einen Bauernhof, einen ruhigen, guten mit reichlichem Essen.
- Quirin:** Am Wastl seine Gäst' ham s' allweil bloß immer a Wochen ausg'halten.
- Ruf:** Jeden Tag sollen wir um fünf in der Früh' raus, müssen mit in den Stall und arbeiten. Und bei der Heuernte habe ich mir schon einen richtigen Sonnenbrand geholt. Einen Rechen habe ich mir auch schon in den Fuß getreten! Er sagt, das ist gut so, damit man einen richtigen Einblick in das Bauernleben bekommt.
- Anton:** Ja, für ihn is des freilich guat.

- Ruf:** Und melken habe ich auch müssen, aber weil keine Milch kam, da wurde er dann wütend.
- Quirin:** Wer?
- Ruf:** Der Stier. Ich habe mich aber ehrlich bemüht, mindestens eine halbe Stunde habe ich hinten gepumpt.
- Anton:** Wo pumpt?
- Quirin:** Am Schwanz.
- Ruf:** Ja, rauf, runter, rauf, runter, es kam kein Tropfen. Es war zum Mäuse melken.
- Anton:** *(lacht)* Hören s' bloß mit de Mäus' auf, da geht gar nix.
- Quirin:** *(lacht)* Weil de ham ja no an viel an kloanern Schwanz. Ha, ha, ha...
- Ruf:** Was is denn da so lustig?
- Anton:** Des spannst dann scho noch, wannst amal an die richtige Kuh rankommst. – *(plötzlich Einfall)* Ja, also dann wollen sie sich beschweren. Und sie san nicht zufrieden mit ihrem Aufenthalt?
- Ruf:** Nein, gar nicht.
- Anton:** Diese Schande, dia Schand'.
- Quirin:** Was faselst denn da?
- Anton:** *(leise zu Quirin)* Lass' mi nur machen – des is unser Retter.
- Ruf:** Das ist wohl eine Schande, sowas.
- Anton:** Die Schand' muass ich wieder guat machen, im Namen unseres Dorfes und im Namen Bayerns, des dürfen mir net auf uns sitzen lassen.
- Ruf:** *(verständnislos)* Ah, wie äh...
- Anton:** Jawohl, des geht doch net, dass sie zu eahne hoamfahren und erzählen, dass des nix is in Bayern. Des is doch schlecht für uns alle! Oder, was moanst du, Quirin?
- Quirin:** Äh ja, freilich, des geht net.
- Anton:** Und drum moan i, dass sie ein oder zwoa Wochen kostenlos da schlafen und trinken kenna. Oder Quirin, des moanst doch du aa, gell?
- Quirin:** Äh, *(verständnislos)* ja, ja kostenlos.
- Anton:** Bloß a Gaudi rnüssen s' mit uns machen, so eine Art alter Brauch.
- Quirin:** *(leise zu Anton)* Jetzt versteh' ich dich: Doktor!

- Ruf:** Eine Gaudi, ja eine Gaudi mach' ich gern mit, besonders wenn ich dann umsonst hier Urlaub machen kann.
- Anton:** Jawohl, umsonst essen, trinken und schlafen, des mach' ich möglich. Aber erst in. der nächsten Saison.
- Ruf:** Heuer habe ich ja sowieso keinen Urlaub mehr. Auf welchem Hof kann ich dann da nächtigen?
- Anton:** Aber selbstverständlich bei – beim Quirin.
- Quirin:** Waas, aber na, na des wär' ja mei Todesurteil.
- Ruf:** Nur keine Angst, soviel esse ich auch wieder nicht, es wird dann schon noch reichen für sie. Meine Frau und meine fünf Kinder sind sehr bescheiden.
- Quirin:** Mei Alte, Toni, spinnst du...
- Anton:** *(leise zu Quirin)* Sei still jetzt, du werst doch net unseren Plan kaputt machen woll'n. Bis. zum nächsten Jahr lauft no viel Wasser an Bach abi.
- Ruf:** Und wie sieht die Gaudi oder der Brauch aus, den ich machen soll?
- Anton:** Guat, dass sie fragen: Des is der Standhaftigkeitsbrauch – da testet man, ob der Feriengast standhaft ist.
- Ruf:** Das klingt ja sehr interessant.
- Quirin:** Des is es aa.
- Ruf:** Was muss ich da machen?
- Anton:** Sie müssen in eine Rolle schlüpfen, die sie so spielen, dass selbst ein Fachmann sagt: „Der ist vom Fach“.
- Ruf:** So eine Art Theater?
- Anton:** Genau richtig, so eine Art Theater.
- Ruf:** Ich sage ihnen, so etwas, das kann ich sehr gut. Ich habe früher in der Schule schon mal bei einem Theater mitg'spielt. Das war vielleicht ein Spass. Der Direktor trat am Schluss sogar an mich heran und lobte mich, weil ich am besten den Text von allen konnte, ich bin nur *(stolz)* fünfmal steckengeblieben.
- Quirin:** *(zu Anton)* Was soll denn der Blödsinn?
- Anton:** Sei still und wart' ab, wirst scho sehen. Also Herr, äh Herr...
- Ruf:** ...Ruf ist mein Name. Aber ich bin besser als mein Ruf.
- Anton:** Ja, des glauben mir eahna scho. Machen s' jetzt den Brauch mit? Mir testen da gleichzeitig den intelligentesten Feriengast.

- Ruf:** Aber selbstverständlich mache ich da mit bei diesem Theater. (*hastig, eifrig*) Welche Rolle soll ich spielen? Wo ist mein Text? Wo ist die Bühne? Wann beginnen die Proben? Gleich jetzt oder sofort?
- Anton:** Richtig, ja sie san ja ein ganz ein Begabter.
- Ruf:** (*stolz*) Hmm, was dachten sie denn?
- Anton:** Also ihre Fragen schön der Reihe nach. Punkt für Punkt. Es beginnt sofort.
- Ruf:** Sehr gut, mein Urlaub ist nämlich auch begrenzt.
- Anton:** Drum machen mir des ja glei. (*Quirin beobachtet unverstündig die ganze Sache*)
- Anton:** Die Bühne ist hier. Hier herinnen.
- Ruf:** Ohne Zuschauer? Ohne Publikum?
- Anton:** Doch, doch, ein oder zwei Publikümer krieg' mer scho.
- Ruf:** Das reicht auch. Mich macht Publikum sowieso nervös. Ich zitterte am ganzen Leib, damals in der Schule.
- Anton:** Und Proben brauchen mir aa koane, weil sie des ohne Proben aa kenna.
- Ruf:** (*stolz*) Sie unterschätzen mich nicht, nein, sie nicht.
- Anton:** Und was sie zum Sagen ham, des sag' i eahna jetzt glei.
- Quirin:** Der spinnt.
- Ruf:** Und was soll ich spielen?
- Anton:** Einen Arzt – einen Facharzt.
- Ruf:** Waas, einen Arzt? Ich bitte sie, das ist doch einfach, das ist doch kinderleicht. Sogar kleine Kinder spielen schon Doktor. Und obendrein habe ich jede Woche die Schwarzwaldklinik angesehen.
- Quirin:** (*jetzt ist der Groschen gefallen, er lacht*) Ha, ha, ha. Jetzt hab' ich's kapiert – du bist vielleicht ein Hund, Toni.
- Anton:** Na endlich! (*zu Ruf*) Also ich weiß net, ob sie des können.
- Ruf:** Leicht! Hören sie mal! – Der nächste bitte – der nächste bitte!
- Quirin:** Nicht schlecht, nicht schlecht.
- Anton:** Sie müssen schon auch untersuchen und so.
- Ruf:** Nun geben sie mir endlich den Text, ich brenne schon vor Neugier. Der nächste bitte.

- Quirin:** Zuerst der erste und dann der nächste.
- Ruf:** Selbstverständlich.
- Anton:** Jetzt horchen s' zua. Des Ganze ist ein sogenanntes Fünfmanttheater.
- Ruf:** Wo sind die anderen Mitspieler?
- Anton:** Des bin ich und der Quirin und unsere Frauen.
- Ruf:** Das wird eine Gaudi!
- Anton:** Passen s' auf jetzt! Mir zwoa san de Patienten und sie der Arzt. Ein Textbuch gibt's koans, weil mir ihren kreativen Geist testen wollen. Mir zwoa der Quirin und i, mir imitieren Krankheiten und sie müssen rausfinden, was mir ham. Mir geben ihnen dann scho Zeichen, dass sie glei wissen, was mir ham.
- Ruf:** Ich kann also meine ganze Phantasie spielen lassen bei den Untersuchungen.
- Quirin:** Genau, die Phantasie.
- Anton:** Ein wichtiger Teil kommt noch dazu, die Krankheiten, die wir zwoa ham, sind nur auf einer Kur zu heilen.
- Ruf:** Auf der Kur?
- Quirin:** Jawohl, des Stück, des läuft so naus, dass sie uns eine Kur verschreiben müssen, um eine Heilung erzielen zu können.
- Ruf:** Wie lange muss die Kur dauern?
- Quirin:** Ja so, ja so acht Wochen.
- Anton:** Bist ja narnisch, net so vui – sag' ma sieben Wolken.
- Quirin:** Juhu, 14 Wochen a Ruah.
- Anton:** Spinnst jetzt, i hab' doch g'sagt sieben Wochen.
- Quirin:** Sind's ja, sieben Wochen am Tag und sieben bei der Nacht.
- Ruf:** Und was spielen die Frauen für eine Rolle?
- Anton:** Die Weiber, die spielen de Ungläubigen.
- Ruf:** Die Frauen wissen, dass ich Arzt spiele.
- Anton:** Aber nein, de wissen gar nix. Wir müssen de überzeugen, dass wir krank sind und sie müssen de Weiber überzeugen, dass wir krank sind, und dass sie Arzt sind.
- Quirin:** Sie müssen dene klarmachen, dass mir zwoa a Kur brauchen.
- Anton:** Jawohl, und des Sanatorium, des is in Bad Nienacht.

- Ruf:** In Bad Nienacht, jawohl. Freu' ich mich schon.
- Anton:** Ich hab' ihnen dann einen weißen Kittel.
- Ruf:** Und ich werde mir ein paar Requisiten zusammensuchen.
- Quirin:** Des tuan s'. Und oans dürfen s' nia vergessen, den Frauen dürfen sie nia die Auflösung sagen, aa wenn des Stück aus is.
- Anton:** Jawohl, und je länger sie des macha können, desto besser is des für sie.
- Ruf:** Ich werde das Stück spielen wie ein Profi.
- Anton:** Und anfangen tut das Stück, wenn oaner von uns schreit: „1. Akt Klappe zu“. Wia beim Film.
- Ruf:** Einverstanden. Aber jetzt brauche ich meine Requisiten. Bis später. *(ab)*
- Quirin:** Prima, prima. Jetzt ham mir an Doktor. Der schreibt uns krank.
- Anton:** Bis du amol was begreifst!
- Quirin:** Aber Toni – der schreibt uns wohl krank und macht alles, aber wia willst denn in des Sanatorium neikemma?
- Anton:** Du Quatschkopf, i will doch net in a echtes Sanatorium, mir wollen doch Urlaub machen und net kuren. Drum hab' i ja g'sagt, er soll sagen Bad Nienacht, da war i doch scho amol. Mir übernachteten doch da in dem Gasthof „Wilder Ochse“, da kenn' i den Wirt guat.
- Quirin:** A Gasthof, des is ja noch besser.
- Anton:** Jetzt hol' i glei mal an weißen Kittel für unsern Schauspieler, oan den der Tierarzt letztes Mal vergessen hat. Da is sogar no a Saubluat dran. *(ab)*
- Quirin:** Beeil' dich aber. *(setzt sich gemütlich in einen Sessel)* Mei, i frei' mi ja scho a so – amal an Tapetenwechsel.

6. Szene

Quirin, Rosa, Barbara, Anton, Ruf

- Barbara:** *(kommt mit Rosa von der Küche)* Sie werd jetzt im Frauenbund mei Vertretung macha, damit i mei lieb's Manderl a bisserl besser im Aug' hab'.
- (Quirin erschrickt, als er die Frauen sieht)*
- Rosa:** Aber die 2. Oberhauptpräsidentin bist scho du.
- Barbara:** Klar doch. *(böse zu Quirin)* Schaug, dass du aufstehst, mir zwoa gehen jetzt hoam, jetzt hast lang gnua Luse g'habt, jetzt les' i dir dahoam die Leviten.

- Rosa:** Wo is denn mei Alter?
- Quirin:** *(schreit jetzt militärisch)* 1. Akt Klappe zu!
- Barbara:** Was i soll mei Klappe zuamachen, was traust dir denn du? Ja, du Malefizkerl.
- Quirin:** Klappe zu, 1. Akt Klappe zu! *(schreit dieses)*
- Barbara:** Jetzt geh' bloß mit. *(nimmt ihn)*
- Anton:** *(kommt durch die Mitte)* Quirin, sei still, jetzt doch no net. *(sieht nun die Frauen und schreit zur Tür hinaus)* 1. Akt – 1. Akt Klappe zu.
- Ruf:** *(stürmt mit einem Köfferchen herein, er hat einen weißen Mantel an, mit ein paar Farbkleksen darauf)* Ich komm' ja schon. Ich komm' ja schon. *(sieht die Frauen)* Oh äh...
- Anton:** *(fängt nun auf einmal zum Humpeln und zum Stöhnen an)* Auweh, auweh.
- Rosa:** Was is denn jetzt los?
- Quirin:** *(hält sich das Kreuz, läuft schief und stöhnt auch)* Auweh, au, oh, weh, aaah...
- Barbara:** Hast an Hexenschuss?
- Quirin:** Na, i woäß net, so was hab' i no nia g'habt.
- Barbara:** Seid's jetzt überg schnappt?
- Rosa:** De san narrisch worn.
- Ruf:** Meine Damen, gestatten sie, ich bin Arzt.
- Anton u.**
- Quirin:** *(stöhnen)* Au weh, ach... Was, sie san ein Arzt? Des trifft sich ja ganz guat.
- Quirin:** Mir san nämlich furchtbar krank.
- Anton:** Jawohl, ganz grausig krank. *(zu den Frauen)* Da braucht's jetzt net so blöd schauen, moant's ihr vielleicht, des macht uns Spass, a so krank zum sei? Au...
- Quirin:** A Qual is es, a richtige Qual.
- Anton:** Herr Doktor, untersuchen s' uns und kurieren s' uns.
- Quirin:** Damit mir so schnell wie möglich von unsere Schmerzen erlöst san. Au, au...
- Ruf:** Dann lassen sie sich mal anschauen. *(räumt den Tisch ab)* Legen sie sich mal hier drauf.
- Anton:** Na, Herr Doktor, i zuerst.
- Ruf:** Immer schön der Reihe nach.

- Rosa:** Halt, halt, wie kommt denn das, dass unsere Männer auf einmal so krank sind und plötzlich ein Doktor im Haus ist. Sie langten meinen Mann nicht an, mir habe ich im Dorf unseren eigenen Doktor.
- Barbara:** Und an mir machen sie ja nichts.
- Ruf:** *(verlegen)* Ah, äh. *(zu Anton)* Und jetzt?
- Anton:** Ja, weitermachen, standhaft sein, denk' dran, alle Mittel kannst anwenden.
- Ruf:** Na gut.
- Rosa:** Was gibt's denn da zum Flüstern?
- Ruf:** Ah, ich habe ihrem Mann nur gesagt, wenn er sterben will, dann kann er zum Dorfarzt gehen.
- Rosa:** Warum sterben?
- Barbara:** Um Gottes Willen.
- Ruf:** Gnädige Frauen, ich bin ein Spezialarzt für seltene Krankheiten mit einem fast nicht sichtbaren Krankheitsbild.
- Rosa:** A seltene Krankheit haben die?
- Barbara:** Unheilbar? Allmächtiger.
- Ruf:** Ich bin dafür speziell ausgebildet und kann die Krankheit nach einer kleinen Untersuchung sofort an ihren Symptomen erkennen. Und kann gleich das Richtige unternehmen.
- Barbara:** Ja, wenn das so ist, dann untersuchen Sie mich auch gleich.
- Rosa:** Und mir auch.
- Ruf:** Das ist normalerweise nicht notwendig, weil eigentlich fast nur Männer von der geheimnisvollen Krankheit befallen werden.
- Barbara:** Na Gott sei Dank.
- Rosa:** Siegest du, alles Üble kommt von den Männern.
- Ruf:** Darf ich nun bitten, dass die Frauen hinausgehen, wenn ich die Männer untersuche.
- Barbara:** Nicht da, wir bleiben schon da.
- Rosa:** Mir lassen Sie uns doch einfach abschieben.
- Ruf:** Von mir aus können Sie ja herinnen bleiben, es darf nur den Männern nichts ausmachen. Sie müssen ganz entspannt sein. *(lachend)* Und Publikum gehört ja schließlich dazu.

- Anton:** Sehr richtig.
- Quirin:** Bei uns derf gar nix verspannt sei.
- Rosa:** Des macht de Männer nix aus, ganz im Gegenteil.
- Barbara:** Je näher i bei meinem Manderl bin, desto ruhiger werd er.
- Quirin:** Ja, weil i dann nix mehr zu sagen hab'.
- Ruf:** Also wegen meiner. *(stellt zwei Stühle auf)* Hier ist der Publikumsraum und hier zwei Zuschauerplätze. *(mit Verneigung)* Bitte, sich zu setzen.
- Rosa:** Mir setzen uns scho, do brauchen mir koa Aufforderung.
- Barbara:** Richtig, komm', setz' ma uns.
- Ruf:** Also dann kann ich ja gleich mit der Untersuchung beginnen. *(leise zu Anton)* Na, wie bin ich?
- Anton:** Ja, ganz gut – so muasst weitermachen.
- Ruf:** *(legt nun sein Köfferchen auf den Tisch und macht ihn auf. Im Köfferchen befinden sich ein Trichter, eine Taschenlampe, ein Hammer – Schaumgummi – eine Lupe, ein Fotoapparat – in Fotoapparat befindet sich ein Film – Luftballons und ein Notizblock)* Nun werden wir mit der Untersuchung beginnen. *(stellt seinen Koffer so, dass niemand hineinschauen kann, legt seinen Block und einen Stift daneben)* So, beginnen wir mit der Lunge. *(Barbara und Rosa beobachten gespannt das Geschehen – zu Anton und Quirin)* Setzen sie sich bitte beide. *(stellt zwei Stühle nebeneinander)* Dazu habe ich zwei Lungentestautomaten dabei. Bitte sehr. *(holt nun zwei Luftballons heraus und gibt jedem einen Ballon)* So, und jetzt ganz langsam und gleichmäßig in die Lungentestapparate hineinpusten, bis der Überdruck von selber entweicht. Nun pusten! Die Zeit wird gestoppt. *(sieht dabei auf die Uhr)*
- (Anton und Quirin pusten kräftig)*
- Ruf:** So ist es gut, nur weiter. Wenn das Überdruckventil sich öffnet, das hören sie schon, keine Angst, es macht sich akustisch bemerkbar.
- (Die Ballons platzen nun)*
- Ruf:** Ganz gut, ganz gut. Geben sie mir den Apparat wieder zurück. *(nimmt die Fetzen und legt sie in den Koffer zurück, schreibt nun in seinen Block)* Lungentest unzureichend. Zu lange, viel zulange, das Überdruckventil muss sich schon nach drei Sekunden öffnen. Nun, als nächstes kommt der Hörtest.
- Barbara:** Hören tuat er net guat.
- Ruf:** Während der Behandlung bitte ich um Ruhe. *(nimmt nun seinen Trichter aus den Koffer)* Mit diesem Gerät, dem Hörakustikator, werde ich ihr Gehör testen.
- Barbara:** Des schaut ja aus wia a Trichter.

- Rosa:** Also sie haben ja eine blühende Phantasie. Einen Trichter kann man doch nicht mit einem Hörakustikator verwechseln, das wäre dasselbe, als wenn sie einen Regenwurm mit einer Pommes-frites-Tüte verwechseln würden. Und nun: stören sie mich nicht weiter! Nun führen wir das schmale Ende des Akustikators zum Eingang des Gehörs. *(führt den Trichter zum Ohr des Quirin und testet – brüllt nun sehr laut hinein)* Hallo! *(Quirin zuckt zusammen und fällt halb vom Stuhl)*
- Ruf:** Und nun zum nächsten. *(macht bei ihm dasselbe und brüllt)* Hallo! *(Anton fällt ebenfalls halb vom Stuhl, eide halten sich das Ohr)*
- Ruf:** Und nun der Test. *(nimmt nun jeweils eine Hand von den Beiden und legt sie auf das Ohr in das nicht geschrien wurde)* Schön abdichten, so – und nun sprechen sie mir nach:
Ene mene Mäuse, manche Köpf' ham Läuse.
Ene mene meine, große sind's und kleine.
(leise zu Quirin) Der Spruch ist noch aus meinem Schultheater, gut nicht wahr?
- Anton u.
Quirin:** *(machen eine Geste des Unverständnisses)* Ah, sprechen s' lauter, mir verstehen nix.
- Quirin:** I hab' so ein lautes Pfeifen und Donnern im Ohr.
- Ruf:** Haben wir es schon, schwerhörig – Gehörtest nicht bestanden. *(nimmt die Hand wieder von ihren Ohren weg und notiert es in seinem Block)* Nun folgt der Sehtest! *(holt nun die Taschenlampe aus seinem Koffer – zu Quirin)* Und jetzt schauen sie bitte genau auf den Punkt. *(deutet auf die Mitte der Taschenlampe)* Vorsicht – jetzt. *(schaltet die Lampe kurz ein)*

(Quirin hält sich geblendet die Augen zu und erschrickt)
- Ruf:** *(macht dasselbe bei Anton)* Hier draufschauen – Klick.
- Anton:** *(zuckt ebenfalls zusammen und hält die Hände vor die Augen)* O, oooh.
- Ruf:** Nun zum nächsten Test. Was für eine Grimasse ziehe ich jetzt? *(zieht eine Grimasse)*
- Anton:** I woäß net.
- Quirin:** I siag aa nix.
- Ruf:** Meine Herren, sie machen mir Sorgen; auch der Sehtest ist negativ. *(notiert im Block)* Sehtest nicht bestanden. Jetzt müssen wir noch eine Röntgenaufnahme machen. *(holt einen Fotoapparat aus dem Koffer)* Stellen sie sich bitte hier an die Wand.
- Barbara:** Werd er jetzt erschossen?
- Ruf:** Nein, nein – das ist ein Röntgengerät, da werde ich jetzt die Lunge aufnehmen. *(macht ein Foto von dem Brustkorb der Beiden)* So, jetzt ein bisschen liegenlassen. In der Zeit, bis die Bilder fertig sind, machen wir noch den

Reflextest. *(legt das Foto auf den Tisch und holt den Hammer aus dem Koffer)*
Bitte stehen bleiben. *(haut nun jeden mit dem Hammer aufs Schienbein)*

(Anton und Quirin beugen den Oberkörper nach unten, schreien und heben das Schienbein)

Ruf: *(schreibt auf den Block)* Reflexe auch nicht bestanden. Reflex erfolgte anstatt im Fuß im Oberkörper. Tja, meine Herren, es sieht sehr schlecht aus. Jetzt müssen wir nur noch das Lungenbild auswerten. *(nimmt nun den Fotoapparat und öffnet ihn und zieht den Film heraus, aber nur ein Stück davon und hält es gegen das Licht – zu sich)* Mein schöner Urlaubsfilm.

Rosa: Was sagen s'?

Ruf: Ich sagte, ein schöner Urteilsfilm. Weil ich jetzt das genaue Urteil habe. *(hält es fachmännisch ins Licht)* Eindeutig, eindeutig.

Barbara: Was ist eindeutig? *(reißt ihm den Film aus den Händen und sieht selber hinein)*
Da is ja gar nix, des is ja alles schwarz.

Ruf: Das ist ja das Schlimme, alles schwarz.

Barbara u.

Rosa: Was?

Ruf: Es tut mir leid, ihre Männer haben die Krankheit, wie ich befürchtete. Da gibt es nur eine Möglichkeit, um eine sofortige Heilung zu erzielen.

Barbara: Und die wäre?

Rosa: Ja, was is des?

Ruf: Eine sofortige Kur. Und zwar in Bad Immertag, dort ist ein sehr berühmtes Sanatorium.

Anton: *(leise zu Ruf)* In Bad Nienacht.

Ruf: Ah, entschuldigen sie, natürlich nicht in Bad Immertag, sondern in Bad Nienacht.

Barbara: Und des hoaßt?

Ruf: Dass ihre Männer nur mit einer sofortigen Kur geheilt werden können.

Rosa: A Kur?

Anton u.

Quirin: *(stöhnen)* Oh, ah, nein, nein, nein. A Kur, aa des no.

Quirin: *(scheinheilig)* Da werd ma doch immer a so gepeinigt, mir werda jetzt scho Angst.

Anton: Grausam, des hab' i mir net denkt, dass mit mir amal a so endet.

- Quirin:** Jeden Tag muass ma da um fünf Uhr oder manchmal sogar um vier Uhr aufstehen. Zur Zschminastik.
- Anton:** Was Zschimnastik? Ich geh' net auf di Kur.
- Quirin:** I aa net – i möcht' dahoam sterben.
- Ruf:** *(verständnislos)* Aber meine Herren.
- Barbara:** Basta, a Ruah is , du gehst auf die Kur, wias der Herr Doktor da gsagt hat.
- Rosa:** Und du aa.
- Barbara:** Oan G'fallen tuan s' mir, Herr Medizinalrat, sagen s' bitt' schön koam Menschen was, dass unsere Mannsbilder a so a g'fährliche Krankheit ham. Die Leut' tat'n uns ja dann meiden, wia der Teifi des Weihwasser.
- Rosa:** Stell' dir mal vor, was des für Folgen hätt' für den Frauenbund.
- Ruf:** Sie können sich drauf verlassen, ich schweige wie ein Grab.
- Barbara:** Bis wann müssen unsere Männer fort?
- Ruf:** So schnell wie möglich.
- Rosa:** Ja, is da scho a Zimmer frei?
- Ruf:** In Bad Nienacht haben wir extra für so akute Fälle immer freie Zimmer.
- Anton u.**
- Quirin:** *(sitzen ganz zerknirscht am Tisch und jammern)* Oh, oh, wir wollen doch gar net.
- Barbara:** Dann sollen wir glei die Koffer packen?
- Ruf:** Es wäre ratsam.
- Barbara:** Dann will i koa Minut' net verlieren. Komm' dann glei nach, Quirin, gell. *(ab)*
- Quirin:** *(kleinlaut)* Ja.
- Rosa:** I pack' dann aa glei zamm. Du kommst dann zum Baden außa. *(ab)*
- Anton:** *(ebenso kleinlaut)* Ja. *(schielt mit einem Auge zur Tür, wartet eine Weile, dann werden aus den schwerkranken Männern Energiebündel. Er schreit, springt auf)* Juhu, juhu!
- Quirin:** *(hüpft auch auf)* Juhu, so zahm hab' i die zwoa no nia g'sehen.
- Anton:** Juchu, jetzt geht's in Urlaub. Bravo, du Doktor, du. *(nimmt den Kopf von Ruf mit beiden Händen und küsst ihn auf die Stirn)*

Vorhang - Ende 1. Akt!